

Handschriften / Autographen

Fragment eines Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1798-16.06.1798

Februar 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171359

in Walen unterfiel und besuchte, eine vorfrühre Frau
die im Asyl gezogen ist, und fielt das Feil. Abundmal
mit dreißig Personen.

Freymittag gradigte Gfra Holtzberg frühst. 6
sind fünfzehn frühe Männer an diesem Orte. Meiner
eigliche Abundstunde müste ich abgeben lassen, weil
ich krank wurde.

Mont. 29. Jan. Ich habe eine sehrer Nacht gehabt,
und schlief nicht recht ohne diesen Morgen, das
aufschloß ich mich, nachdem die Sonne die Luft verwirrt
und fette, abzuweichen, und wurde bald besessen.
Wir kamen am Abend bis nach Sidambaram.

Dinst. 30 Jan. In Weitsuren Howil warteten
die lieben Freunde Gfra Jose und Gfra Pottler
auch und auch Erandubax auch Herabendung, mit
Ihren wir den ganzen Abend in mitleidiger Gefährd
zu warten.

Mittw. 31 Jan. Wir blieben noch bis 9 Uhr brü-
schen, und kamen gegen Abend bis nach Kuttalam.
Hier war im Kuchenschiff eine Holzmaße mit Eisen
zu sperren. Ich habe mit Gfra Holtzberg Malabarisch,

Donnerst. 1 Februar Wir gingen vor 5 Uhr
auch um in guter Zeit nach Cumbaguram zu kommen.
Dort war großer Kuchenschiff welcher der älteren Königin
gehört, die in Madras war, wurde ich sehr gerührt,
und fette das Hergehen viele von ihren Bedienten
zu sehen, und ihre brüderlichen Ausrufen, die
mit ihr in Madras waren, die Kinder reisten
uns gleich die Hände, und als ich fragte, ob sie mich
noch kennen, wußten sie meinen Namen. Nachdem
wir

wir in Hofen Visconty aus Gaden und Pfuls ausgraben.
 warum, würde ich im Hofen der Kinder Provision gründen
 schließlich allen meinen Leuten eine gute Maßzeit zu geben.
 Die bekannte Werkstätte Prachel, und der Ebnist Jesadiah
 kamen mit dem Pfulsintem und obigen Ebnist der oben
 zu Hofen gründen waren. Ich ließ sie catrefizieren, catref
 fürte auf selbst, und betete mit ihnen. Hatte Unterordnungen
 mit verschiedenen von den Leuten, welche mit dem Kaufmanns
 bringen in Mainz waren, und für zu mir kamen. Am Abend
 spät kamen wir nach Eichenpöttei, wo wir meinen lieben
 Bruder Jaenicke fanden, der für den ganzen Tag nicht im
 gründer hat, ^{aber auf einen Anfall nach} ~~aber auf einen Anfall nach~~ ^{Glück} ~~Glück~~ ^{aber auf einen Anfall nach} ~~aber auf einen Anfall nach~~
 ab und zu gelagert ist.

Freitag 2. Juli. Früh kamen wir zu Kaufmann in der Dörfer
 zum Garten an. Hofen Kosthof kam und uns entgegen. Die Mala
 bairischen Pfulsintem mussten und mit einem Hofen. Hofen
 Holzberg war sehr gewohnt. Ich wurde sehr betäubt, als
 wir zu dem alten Vater Visconty kamen, und ich die Pfulsintem
 seiner Erinnerung leicht bemerkte, sonst aber schien die Hofen
 seine Körper freigestellt zu sein. Der gütige, gelassene,
 der zuhört in sich vergnügen, seligen Mann, der Vater und
 Freund sieht man noch, der im Hofen, Ständchen, Hofen
 Geist ist und entgegen. Der im Hofen und wenn er sich nach der Hofen
 führt lässt einen Hofen zu halten, soll nicht als Hofen
 sein, und die Gedanken sollen so glücken wie vorher, und zu
 erkennen geben den seligen Zustand in dem er sich befindet.
 Alle loben Gott und danken ihm, dass er noch lebt, und dass
 ist. Hofen Jünger hat sich vergnügen, dass wenn die Hofen
 Hofen Zeit nicht mehr wird mit ihm nach der Hofen zu gehen
 um zu vergnügen nach der Hofen. Das Hofen u. Hofen
 in der Hofen wird. Nachmittags ließ mich der alte Vater
 sehen, so seine Leuten seinen geschwollenen Zustand bemerkte
 auf das Hofen ansetzen, um mich zu fragen, ob das Hofen
 gut war. So sagte also dass ich für war, und war sehr

wargmüht all uf zu ihm kam, aber das sin unner Missionarins
augestömmen unner, unner er nicht mehr.

Donnerst. 3. Febr. Seit unnerer Ankunfft siex lieder der liebe
Brüder Lfex Jäniter von dem Hill feier, und ab sol die mal
die Wirkung, das er in einem fort schlüft, und unner dem
und wanne angestrichet. Da uf nun nicht wenig, ein lauge
dieser Zustand aufstehen müßte, in welcherform uf mit ihm
nicht sprechen kann, so nutzlos uf mit unnerer Dr.
Jens bey unnerem lieben Bruder Jester in Deutschsinayally
abzulegen, und wieser diesen Freymittag um 4 Ufr
das ab, und weil uf geboten wurde die ältere Wittner
des vorigen Königs, die zu Tinnawiar wohnt zu besuchen,
so nahm uf unneren Weg über diesen Ort, kam dort um 6 Ufr
an, der Lefen wärdet ganz Dündem. Wir sahen sehr viel
zu sagen und zu klagen. Jfr Zustand ist siex viel unanger,
unferer, als er in Madras war. Der Crost Häuli: Laßt mich
begnügen an dem das da ist: saßte doch ein wenig. Wir sahen wohl,
das Jfr Umstände auf wohl könnten stehen, und gewisste
nicht an der Wärdet Jester, was Jfr von dem viel größeren
Jäniter anders Jfrs Dündem erzöllet wurde. Die jüngere Wittner
hat sich schon längst auf die Dite des erzählenden alnden
Königs geschlagen, und wohnt im königlichen Pallast.
Von siex ging uf in einem Kreis nach Deutschsinayally, und
kam zu unnerem Bruder.

Donnerst. 4. Febr. Morgens um 6 Ufr. Jfr führte seiner
jugliche Fräulein und hielt voraus den Dündeligen Dostrog.
Freymittag führte uf den Catroten Njanapiragaram
catroten, welcher mir wohl gefiel. Gewisste besuchten
wir die Catroten und Dündeligen in dem Ganzen,
insonderheit auf den Landen Njanayutam. Um 7 Ufr
gingen wir in die Kirche, und führten Jfrs Jester die
gegend

geistlich erklären. Kaiser Simeon war winter und Ljos Post
batte. Nach den Pöfukkindern waren unsere Soldaten und auf
abliche Abreise in der Kiste. Ich sagte bei dieser Andacht
mit Gebeten zuerst an die vorigen Friten, da Kaiser
Simeon's seiner Abreise Kinder sich nicht zu welcher Zeit ist einmal
sich abliche Monate lang während seiner Abreisezeit in
Zaustausch seiner Leidenen vorrückt.

Mont. Febr. 5. Ich wollte diesen Kaufmännig abreisen,
besuchte also zuerst die geringen und vornehmen die ich zu be-
suchen hatte; ging auf mit Ljos Post nach Ureir, wo es
ein Paar Häuten gründet mit ablichen Häusern für einen
Christen, die wir besuchten. Meiner Abreise wurde durch einen
unvermuteten Notfall verhindert, der mir nicht zugunsten
war, und das Gemüt betrübte.

Mittw. Febr. 7. Gestern Abend war ich von Zirupshia
galtig ab, nachdem ich im Umgang mit Ljos Post in ablichen
und von guten christlichen Leuten und Familien viele Freunde ge-
fakt hatte. In Alamkudi fielen die Kalanguier Träger
abwas stiller, gleich vorrücken auf viele Leute im Hofraum,
denn ich einen Vortrag hielt. Ich bot ihnen ein Leinwand an,
sie sagten aber, was ich ihnen gesagt habe ist mir gering, denn
aber kamen abliche mir vorgelassen, und haben ich möchte
ihnen das nicht geben, sie wollten es gleichig lassen, und auf
anderen communicieren. Bei unserer Andacht in Zaustausch

NB.
unser
an ip
der
Fehl
abstahl
in die
Ljos Post
in 55
D. D. 18

land ist zu unserer großen Enttäuschung, da Kaiser Simeon's
Ljos Post'system geworden, und wollen Simeon's Glücken
war, die ich von Zeit zu Zeit vorrücken, sondern mich
aber, dass der Doctor schon angelaufen hatte die Friten
Kinder zu geben, und davon Hauptstücke machen zu lassen.

Samst. Febr. 11. Ich sollte am Donnerstag abgereist
gehen

sagen im Frühlings in Nagayatsuan sagen zu können, aber wir haben
seit der Zeit immer noch keinen Namen gefunden, alle Namen unserer
Mutter, und die lieben Kinder haben mich gebeten, daß ich ihnen zu
bleiben und ihnen den Pfad zu tragen zu helfen, das ist auch sehr
ihre Botschaft würde gegeben haben. Unbedeutend ist es für mich
großer Wohlthat um solche Freundschaft des Glaubens, der Geduld
und Hoffnung zu haben, dergleichen es wohl nicht viele giebt.
Nun von geistlichen und weltlichen Dingen gesprochen wird,
wenn es barmherzig und menschlich, oder herzlich, oder von der Liebe,
den Kindern, der Väterlichkeit spricht, welche er durch die
Landschaft Gottes in Christo gewonnen hat, so kann man sich
wundern, daß ich nicht etwas an der Barmherzigkeit Kraft fühlte.
Obwohl ich auch die Tugend der Frömmigkeit an, und auch die
Kinder sehr herzlich, und immer in der Tugend davon die er
nach sich hat. Bis an den Freitag Abend sagte er öfter
daß er sich sein Ende noch nicht so bald vorstellen, aber wohl
daß es unter Umständen geschehen würde, seit dem aber
hat er nicht mal gesagt, daß er nun wohl bald zum weltlichen
Vater gehen würde. Er wurde einmal gefragt, ob er auch die
Hoffnung habe, daß das Reich Gottes würde auf seinem Lande
in diesem Lande ausgebreitet werden? Er sagte er ja, aber
es wird durch Kinder und Erbschaft geschehen. Als er ge-
fragt wurde ob er noch etwas zu sagen hätte wegen
der Gemeinde, so sagte er: folgen Sie, daß Sie in den Him-
mel können. Zu einer anderen Zeit sagte: es ist sehr vielen
ein guter Ausgang des Christentums, sagt aber jemand,
es ist aber doch nicht vollkommen da, so mag er sich wohl
selbst untersuchen. Wenn man seine Freunde befragt
über seine Geduld und Geduldlosigkeit, so sagte er, das Mensch-
liche Element ist allgemein, und ist nicht wirklich sehr wenig
und

und einander selbst acht der Meiste. Er sieht auch Hoff, der seine
 Gott und züchtiget mit Maass. Wir werden es sehen, wenn
 er mit uns auf unsern Tünden fündeln wolle, dort aber wird
 kein Versuch sein, das haben wir eine grosse Zeit zu
 danken. Gegen seine furchtbarsten Gefühle, die
 ihn auf dem trübsaligen Hügel ist er sehr dankbar, und sagt
 manigmal zu ihm, "Man müßte auf ihm die armen Leute
 wollen, die grüßte ihm was sie können, nicht viel klagen,
 damit seine Dienstleistungen nicht verachtet werden.
 Gestern Morgen wurde die Hitze ganz trocken, auf dem
 Hofsteig, und es stellten sich starke Bräunungen
 des Unterleibes ein und ein sehr starkes Fieber. Mir hatte
 auch sein Verlangen ein Fieber und das ist die Ursache
 das letzte sein. Gegen Abend aber bekam er wieder
 Fieber, und das Fieber hatte sehr nachgelassen.
 Heute grüßte ihn Samuel, der Arzt, der aber nicht mit dem
 Patienten als Arzt zu sein hat, sondern bloß dabei sein
 vorzuziehen, und den Umschlagern folgt, und der gestern mir
 den Kaiser Eod ankündigte, und sagte: Der Herr hat ein
 Wunder geschehen, die Symptomata, die gestern den unsern
 Eod ankündigten sind ganz vergangen, der feigliche
 Doctor sagte auf einmal, insbesondere, da er den
 kühnen Lebensstolz, das er verstand über die inneren
 Erscheinung, ob er gleich fiegelsagte, daß er ein anstehen
 nicht zu gedulden wär, daß er aber die furcht vor
 dem Herrn ist an einem andern Mortification sterben
 zu sehen, und daß er ein noch wohl mehrerer Tage leben wolle.

Montag Febr. 12. Es wolle an diesem Nachmittage
 abgehen, und unser Bruder hat den besten Ruf
 auf. Die werden den Leuten abgehen, sagte er grüßte
 die alle Brüder, und sagte die Frau, daß sie wollen

amyl die Hängelaste sehen. Ich werde ihm wohl bald zum
Hofen Jusu gehen, wenn er mich annimmt, mit einem Pöndel
pariert, mit mir nicht im Gerüst gefol, sondern nach
seiner Launhaftigkeit mit mir handelt, so geschick
mir wohl, und ich will ihn loben. Er könnte sich auch
im inneren Werk wollen ansetzen, weil ich alle
die Pöndel aufhängt. Er lobte Gott, daß er ihn nie den
Gefährlichkeit können können aus der Welt gehen lassen,
und daß er so geschick, daß ich auf fahre zu ihm können
müssen, da er mich in großer Oeffenheit da läge, im
den Hofen Jusu als den einzigen Heiland, als die Lust,
erlösung und das Leben anzusehen. Nun, sagt er sich zu,
sein die nach ihm geht. Ich lichte mit Hofen Koffelbrüder
~~und~~ ^{der} ~~unter~~ ^{zufall der} den freien gekommen war, und nichtet. Wenn
geht mir nach dem ^{zufall der} ~~hinter~~, allein zu die Hofen Jusu Geist
Nachdem mich der Heiliger, daß mich Umstöße bekommen,
und wie ich gelobt und in mich andere Kammern gebracht
hätten, welche Veränderung wie täglich einmal vorzunehmen,
weil durch die Umstöße, und das Koffelbrüder, das dabei
nötig ist, und die Menschen die dabei gebraucht werden,
die gegen den Wind zugewandte Kammern sehr bekommen
wird, so sehen wie wohl wie groß seine Oeffenheit
war, und es schien sich mit ihm zum Ende zu einigen
nach mehr als am Donabend, und so würde ich auf
die mal für ausgefallen. Nachmittags sah der leidende
Vater und Hofen Jaenicke, großgroßen. Am Abend kam
ich dazu mit dem Hülfschen Doctor, den konnte er sehr
wohl und sagte, Doctor, laß dich nicht alle dasin sehen, daß
keiner von uns dasin bleiben, und begnüge sich sein Leben,
lufteit für seine Abdischkeit, für den Dreyband, seiner
Länder

Leinwand und der malabarischen Gefülde. Diese letzteren
sind alles mal sie können mit der größten Bereitwilligkeit
und Exaltation, die Liebe zu ihrem Lehrer und Vater
mausert ihnen alles leicht und jedes Leiden ist
es ihnen sagt das sie auch mit größter Geduld,
und sind gerne im ihn. Der Doctor war sehr gewürdet,
und sagte zu mir brüderlich vorgehen, er sagte, ich würde
nicht absteigen, und den schmerzhaften Kranken verlassen,
da er mich sehr schmerzhaft war. Am diesem Abend hatte
meine geliebte Mutter mehr als zuvor. Ich habe sehr
und besorgen, welche oft nötig war, wegen der Unflüge
die oft wiederholt werden müssen und sehr andern
Gefahrensituationen, das sitzen und liegen auf dem Boden würde
ihm sehr unangenehm, aber seiner Geduld und Züchternheit wegen
deshalb nicht ab, man hörte keine Klagen, aber sein
schmerz und Sorgen, wenn er nicht durch seine Gefühle
unterschieden würde, zeigte genug an was er litt. Ich sagte
unter andern: Gott gebe daß wir einmal mit solchem
Leiden und in solcher ruhigen Geduld das Leben als
Ihnen zu nehmen Lust und Freude, ^{zu Teil wird} mögen unsere Liebe in
unserer letzten Hoff abwarten können. Auch sagte er
mir, daß das nicht überaus angenehm gewesen, ~~zu Teil wird~~
das große Leid über der Liebe und dem Absterben und
Krankheit mit allem was der Mensch zu überdauern.

Dinst. 13. Der Leinwand Vater hat das in der
Nacht etwas gewürdet gezeigt den Kindern da ihm
konnte Ruhe gelassen werden, und diesem ganzen Haus
mittags war es wie von einem Schlaglicht überrascht,
und der Fall war sehr schmerzhaft. Er sprach, aber nicht
einzelne Worte konnten wiedergeben werden, das seine

Wm

Das ich mir getraut hat, das erich das, und erich. Kaufmännig
 zwischen 4 u. 5. Stunden war seinem Einsehen ins Grab, das erich
 ihm gemacht haben in der Kirche im Garten das erich in der Kirche.
 Perfojee der Kaufmännigste Prinz, der zu kommen war, war,
 kam ich zu sehen, der der Tag zugewandt war, und brachte
 ich mit seinem Eränen, und begleitete ich zu Grab. Die Malabari
 Gesellen wollten die Kirche fragen aber Perfojee war zu
 gehen. Es sollte, und erich hielt ab für das erich das
 zu lag den. Wir wollten auch den Weg singen aber das war
 der Kirche nicht ab nicht zu. Wir sangen in der Kirche vor
 und nach der ⁱⁿ ~~Einsetzung~~ ⁱⁿ ~~Einsetzung~~. Die Malabari
 sind als die Engländer gegangen, und haben sich an und
 verabschieden von mir mit einem Aufschrei, aber ich konnte kaum
 einige Worte sprechen. Ich hatte viel zu thun mich stark
 zu machen bei Ablosung der Burial Service. Das Praliqu
 sein immer stand bei mir, und sagte als immer der ⁱⁿ ~~in~~ ⁱⁿ ~~in~~
 sind will: Nun ist unser Anlangen das: Das ging mir
 durchs Herz, das das ist mir gewiss nicht der Gewiss
 nicht sondern mir, aber ich jünger kommen und geringer,
 in der Kirche und in der Kirche, unter Erweisen und Liden.
 Nachdem ich mich umgekleidet hatte ging ich zu Perfojee, der
 sich noch in der Kirche aufhielt, und sprach ich zu ihm.
 Als ich bei ihm war, kam der Haupt Diener der Mission
 der portugiesischen Könige, und bat mich zu ihm zu kommen und ich ein
 Antwort zu sagen ihm für die sehr Erhöht. Er wollte aber
 zu weit von ihm. Für folgende Bitte sprach ich
 Abend im Garten und um ich fortan.

Donnerstag. Febr. 15. Fünf gingen wir alle zu dem Doctor
 und dankten ihm für seine Liebe gegen den Praliqu ich in seiner
 No 5.

Logten

letzten Krankheitsverlauf. So wie gestern Morgen so auch
heute habe ich die Papiere nach wie vor, das Testament aufzulegen
soll die Mission in Gang setzen und alle Armen und Kranken
die davon abhängen, sind unter Paterverwaltung. Nachmittags
besuch ich eine Viertelstunde mit dem Gefallen und bete mit ihm.
Am Abend verabschiedete ich die malabarische Gemeinde in der Kirche,
und versetzte das ich ihm ein Wort sagen sollte. Ich nahm die
Worte des heiligen Jacobs: Ich bleibe und Gott wird mit
mir sein, schenkte mir an, weil die hochw. Pater gesagt
hatte von der Gemeinde und von seiner Hoffnung dass das
Reich Christi hier kommen werde, und wünschte sie zu ermahnen
zu solcher Hoffnung und solchen Wandel als dazu nötig
ist, was wir wollen, dass Gott mit uns sein soll, wobei
ich ihr auch die Hoffnung und den Wandel des heiligen Geistes
des heiligen Geistes vor mir sah.

Freitag, Febr. 10. Hand Schrift noch sehr und müde nach starker
Geflüster. Als ich heute ich mit dem heiligen Geist nach langen
dem heiligen Einverständnis, (so, dass der Krankheit und Beschwerden
nicht betrübten, hat mich durch seine Geduld und Hoffnung und
mit dem Geist erwidert ich das ^{heilige} Wort tröstete, getröstet, und der
heilige Einverständnis hat den himmel das heilige Land, der nach langer
Warte mich in den Menschen die er Gottes hat, und in den Christen

*B. die er gebildet hat, leben wird, als wären sie noch er geschrieben
hat, und was an ihn geschrieben ist) und sagte ab. Das heilige
liebe heilige Leben Jämmer sagte mit mir. Um Mittag
blieben wir in Amalpoetee, zu Nacht in Nilamangalam, und
besuchen uns gegen die Mission. Leben Jämmer gab mir
viele angenehme Nachrichten von den Gemeinden in Indien.
Gott erhalte und vermittele das Wort.*

Samstag, Febr. 17. Es war als wenn ich nicht von dem
lieben heiligen angekommen kam. Ich bin auch dieser Dinge
ein

in so lange nach Ponnau aufgang abwärts, immer vor ihm
aufgangs. Ich blieb zu Mittag in Rama Sami mudeliar
Küch Küche, wo ich in Gesellschaft mein Dinner von mehreren
Tagen schrieb. In Tiruvalur besuchte ich den Collector
von diesem District; er hatte oben den Madras Lancer ^{no}
Jahre, der die Aufsicht aufstellt von Admiral ^{Duncan} Jungers
Tage über die Holländische Flotte unter dem Befehl des
Admiral Winters.

Samst. Febr. 18. Ich kamte gestern Abend Nagayatuam
nicht erreichen, kam aber gleich ins Gef. in das Haus
des meine Freunde hier für mich bereit haben. Heute
vormittag den Holländischen Landigen J. J. van Gratiaan,
der sich noch für aufhält als König gezeugener und
ging von der Holländischen nach der Malabar. Kirche, den
Malabaren zu gerichten. Nachmittag verbrachte ich im Fort
günstigen in der Holländischen Kirche. am Abend catolisirte
in der Kirche, wo mich die Portugiesen zum Einklein kamen,
und mehrere andere Leute.

Montag. Febr. 19. Hatte den ganzen vormittag Besuch
von den vornehmsten des Orts, und vielen anderen. Am
Nachmittag verbrachte ich malabarischen. Alle von der Fort
günstigen Gemeinde, welche malabarisch verstehen waren
mit in der Kirche.

Dinst. Febr. 20. Verbrachte vormittag abends im
Portugiesischen. Die übrige Zeit des Tages wandte ich
müßigsten von den vielen Dingen zu beabsichtigen, die ich
für die meine Aussicht nützlich. Am Abend ging ich
früh nach Haus den lieben Freund J. J. van Torriano zu
besuchen. Die Zeit verging so unter göttlichen Gesang,
daß wir uns ¹ ~~unvermuthet~~ ² als wir nach unsern Pflichten
und

und fanden das es 1 Uhr war.

Mittw. Febr. 21. Nachdem ich mit meinem Freunde
Herr Gutsmuths hatte ging ich wieder nach Nagasacki,
schrieb obige Briefe und hatte einen Brief von einem be-
kannten Mann, der von diesem dem Trunk gegeben war,
und nun, nach dem er sich davon befreit hat, zu mir
über die alle Punkte über die Patenische Kaufmannschaft
klagt, und daß er dem Patenischen Herrschaften und Gott loben
für, wenn er ihnen gehet wäre. Ich sagte zu ihm, daß
er denken sollte an die Gesundheit, die er in seinem Körper
gemaßt hatte durch den Trunk, da er nun wieder sein
Gesundheit so viele Jahre gelobt hatte, und gemauert
werden soll, wenn er wieder zum Kaufmann gekommen
wäre, daß es andere Trunkbolden nach ihm jeden
Personen durch ein unglückliches Trinken weniger oder
mehr auf so lange, und daß er nicht glauben sollte an
meine solche Gegenwart des Paten als es mir beifrieden
hätte. Er zeigte mir einen langen Brief, den er an den
meinen holländischen Vater geschrieben hatte, worin
auf daselbe Antwort, welche, sagt oben das nützt, und
ich ihm sagte. Er war aber damit nicht völlig zufrieden,
und bat mich seinen Brief zu lesen, und ihm über jeden Punkt
meiner Meinung zu sagen. Der Brief war zu lang als daß
ich eine Zeit haben sollte ihn auf mich lesen zu können, weil
nicht zu beantworten. Indes mußte ich es küniglich zu
sein, wenn ich es möglich machen könnte. Uebrigens ist es
meine Freunde kann man zu sehen von dem man nicht
sagen kann, er hat sich von dem letzten des Trunkes befreit,
weil es nun schon genug Jahre sind, daß er ein
müde

unstreut und recht frischliches Leben geführt hat.
Mittwoch verbrachte ich in der malabarischen Kirche.

Donnerst. 22. Febr. Ich durfte ich wieder hier mich
nützlich haben in der malabarischen Gemeinde. Das Feil. Abends
zu halten, und wieder noch in dieser Woche abweisen können,
aber die Leute haben mich lassen bitten, ob auch in der Fortu-
güis'schen Gemeinde zu halten, weil ich das wegen der
Dyarchie vortheilhafter wäre, in dem ich einige unter
ihnen wären denen von Gottes Ding! im Holländischen
gefallen, könnte nützlich sein. Dessen kündigte ich heute
nach der Fortugüis'schen Landt. Donnerstag ab, das künftigen
Donnerst. die Vorbereitung und künftigen Donst. Das Feil. Abends
wäre gehalten werden, das aber diejenigen, welche mit der
Holländischen Dyarchie bekannt sind auf Gologruß haben würde
künftige Oben ob von dem Holländischen Landt zu neh-
men. Mittwoch ging ich nach Kansapely zu dem
Hospital der Russischen, aber die Kapaxatoren, welche
der Vorleser gemacht hat, und nun auf die Kapaxatoren
für die Cataphoren ganz ab, damit es nicht einhalten
möge, als auf die Kapaxatoren der Wardengänge
zu den Kellern gehen, welche zu diesem Hospital
gehören.

Freitag. Febr. 23. Der ganze Nachmittag ging dahin
über einer conferentz, die ich mit dem Vorleser
und den Geführten hielt. Hier warfen wir unser
sinnreich in Absicht der Hospital, und ich
zeigte dem Vorleser, wie er die Anweisung davon
apart halten sollte, damit man sehen könne, wie
weit das Einkommen von den Kellern gehen sollte,
und wieviel dazu noch hinzugefügt werden.

Ich

[illegible]

iii

in der malabarischen Kirche, hundert alle die Kinder, von „
gläubigen eine Person, ganz waren alle Frauen, und
reizte unsern aus der Königin Kirche, die nicht
wird von hier im Lande wohnen, und das Sonntag zur
Kirche kommen, und mit dem letzten Sonntag hier geblieben
sind, um in der Gesellschaft zu wohnen, und morgen das
Frei. Abendmal zu empfangen. Als ich am Abend in der Kirche
catafisierte waren fast alle Leute zugegen die morgen das
Frei. Abendmal empfangen wollen.

Donn. Fabr. 23. Nach der Heilig. Heilte das Frei. Abendmal
aus, und ließ an 109 Personen im portugiesischen, ferner
dem Manapiragesam aus der malabarischen Kirche mit den
Ermöglichten Communicanten 32 Personen. Nachmittags
fiel eine Predigt in der malabarischen Kirche und
hundert, vorwiegend Personen, Heil Malabaren, Heil
Maximilian aus Norden, die bei ihrer Heiligkeit das gott-
geheiligte gelehrt haben. Als ich aus der Kirche nach Hause
kam, warteten viele Leute mich und ich ihnen Dank abzusprechen,
und gingen alle mit mir, als ich nach der englischen Kirche
ging zu catafisiern.

Mont. Fabr. 26. Ging nach Pomeran Ausgang nach Naix
und administrierte meinem Freunde M. Torriano, und
seinen frommen fürwärtigen Diener das Frei. Abendmal
in seinem Hause nach vorheriger Frei. Handlung so mich bis
Kavital begleitete, was ich in dem Hause das Commandanten,
nicht Eintracht, das mit einem Malabaren von unserer
Gemeinde sehr verbunden ist, so, und den Christen, die hier
sind, und die diese gute Frau versammelt hatte, einen Vortrag
fiel, und mit ihnen lebte. Nachdem ich mit dem lieben
Freunde M. Torriano in einem Rufe Hause gesprachen hatte,
wohin auch der liebe Bruder Bruder Josef von Brandenburg
gekommen war, begleitete mich der liebe Freund bis nach
Franken

Erkrankte, und blieb bey uns bis zu meiner Abreise von dort.

Dienst. Febr. 27. Hatte mit den lieben Brüdern eine Con-
ferenz, in welcher wir fünf Stunden bey einander waren,
und einander in der Nachschrift, und freygeigige Briefe und
Epistolen, und nachher die Mission betreffende Punkte in
Erörterung zogen. Hernach war ich fast beständig mit Euten
umgeben, die mit mir zu sprechen kamen bis

Mittw. Febr. 28. Das Abends da M. Torriano abriefte,
und ich mit den lieben Brüdern nach dem Garten ging,
um nach dem Abend von der Mission zu sprechen, und

Dienst. März 1. Früh abzureisen. Es wurde aber so
beschieden, das wir noch eine Conferenz haben sollten diesen
Vormittag, der dann ganz Unterredungen über die Mission
zum Zweck wurde. Nachmittags riefte ich erst ab, und kam
bis Nacht. Der Catol. Njanapiragasam aus Nagayatum
begleitete mich, und wir hatten Gespräch im Kaffeehaus mit
einigen.

Freitag. März 2. In Sidambaram waren drei Königs-
kinder im Kaffeehaus, von denen einer ein Euter war, dem
erklärte ich die Hauptpunkte des Euterbuchs. Der Euter
sprach mich befriedigt, und ich von dem Fegesener hörte. Ich
erklärte ihm die Bitte des Pfaffen am Euter, und das System
des Antisemitismus, und die Parabel vom weisen Mann. Am Abend
kamen wir nach Fortonow, wo ich bey einem bekannten römisch
Catholischen Familie sprach, und auf ihn verlangte ich
viel von den letzten Stunden meines Lebs. Hatte Pfaffen
erzählt, welche sie mit Aussagen, und die Frau mit Erzäh-
lung, aufhörte. In der Nacht riefte ich am Vorstand nach
Ende.

Donnerst. März 3. Frühstündete gegen Commandanten, der noch
diesem unglücklich lebte mit seiner Frau, aber seit kurzem
da sie sich bey mir einen fixen Aufenthalt hatte. Das Fril. Abends
zum ersten mal in ihrem Leben zu empfangen, sind sie eine
glückliche Familie geworden. Die empfangen, ob zum zweiten mal,
als